



Was die Linguistik betrifft, kann ich keinen guten Ratschlag geben, deshalb, weil die Themen in diesem Jahr erneut geändert wurden. Ihr sollt einen Überblick über alles

haben, deshalb wäre es kein Nachteil, wenn ihr den ganzen Stoff durchlesen könntet. Wenn ihr damit noch nicht angefangen habt, könnt ihr euch zusammenschließen und sie untereinander bzw. miteinander bearbeiten. Dafür ist noch genug Zeit.

Dies ist aber beim Rigorosum in deutscher Literatur nicht der Fall. Es wäre natürlich gut, wenn jeder schon am Anfang des Sommersemesters zu lesen beginnen würde. Ich weiß aber, dass das niemand tut. Am Anfang denkt man, "ich habe noch genug Zeit". Aber später hat man viel zu tun und hat zu wenig Zeit, um zu lesen. Man hat Glück, wenn man in den

vorhergehenden Semestern solche Seminare aufgenommen hat, in denen man viel lesen musste. Ihr sollt mehr Wert auf diejenigen Themen legen, zu denen ihr etwas gelesen habt. Erst danach fangt ihr mit den Weiteren an.

Ihr sollt nämlich zu jedem Thema mindestens 3 Werke, also ihren Inhalt kennen und analysieren können. Eben deshalb steckt jeder, der bisher nichts gelesen hat, in großen Schwierigkeiten. Ihm/Ihr könnte ich empfehlen, die Werke auf Ungarisch zu lesen, wobei sie/er dann aber auch die wichtigsten Begriffe, wie sie auf Deutsch lauten, nachschlagen muss.

Eine andere Möglichkeit ist das 'Kindlers Neues Literatur Lexikon'. Das ist ein ca. 20-bändiges Lexikon, in dem der jeweilige Inhalt der Werke gut zusammengefasst ist. Ihr könnt das in der Lehrstuhlbibliothek, im Raum der Bibliothekarinnen finden. Außerdem kann ich die Reihe "Deutsche Literaturgeschichte" empfehlen, in denen sehr gute Analysen zu den Werken zu finden sind.

Ihr könnt aber den ganzen ausgearbeiteten Stoff auch von den StudentInnen aus dem 4. oder 5. Studienjahr leihen.

Beim Lesen der Texte solltet ihr schon darauf achten, dass die Prüfungskommission auch solche Fragen gern stellt, wie z.B.: Wie heißt der Hund in 'Der blonde Eckbert' von Tieck oder: Wie sieht die Zigeunerin in Kleist's 'Michael Kohlhaas' aus? oder: Wie heißt das Schiff in 'Das goldene Vlies' von Grillparzer? Und das kann schon ein großes Problem werden, denn wenn die Kommission herausfindet, dass ihr die Werke nicht gelesen habt, werdet ihr mit großer Wahrscheinlichkeit sitzen bleiben.

:-)

Ich muss noch etwa erwähnen. Vor dem Rigorosum gibt es noch eine Prüfung in Literatur. Diese ist nicht besonders schwierig. Für die Vorbereitung sollten zwei, höchstens drei Tage genug sein. Ihr müsst aber die Daten der Werke von Goethe und Schiller sehr gut kennen. Die Vorbereitung geschieht mit Hilfe des 'dtv-Atlas zur deutschen Literaturgeschichte', aber auch diesen 'Stoff' könnt ihr euch von den Studenten des 4.-5. Studienjahres leihen.

Macht euch keine Sorgen, wenn die Prüfung das erste Mal misslingt. Nächstes Mal wird sie wahrscheinlich gelingen.

Carpe diem!

(V.E.)

Dozentenschaft und Studentenschaft

Zum ersten Mal sehen sie sich in der Aufnahmeprüfung meist in tropischer Hitze: zitternde Hände, ernstes Gesicht, gespannter Blick, anziehender Minirock oder attraktiver Anzug auf der einen Seite, entspannende oder ins Verhör nehmende Fragen, Neugier in den Augen, notierende Hände auf der anderen Seite. Talente und Glückspilze dürfen schließlich einen neuen Anlauf nehmen, auch beim Studium mit den Dozenten konfrontiert zu werden.

Kursbelegungen: Riesenschlangen und Gedränge in den Unifluren, nervöse Gesichter und stundenlanges Warten seitens der Studenten, erfolglose Beruhigungsversuche und fleißiges Unterschreiben seitens der Dozenten. Erste Vorlesungen und Seminare: auf jegliche Bewegung und Geste der Dozenten lauende Augen und eifrig notierende Hände einerseits, die

Ernsthaftigkeit der Studien betonende und gleichzeitig mehr oder weniger erfolgreiche Lockerheitsversuche andererseits. Sprechstunden, Dienstzimmer der Dozenten: besorgte und allerlei Tricks einsetzende nette Hilferufe von den Studenten, meist auffallend freundlicher und höflicher Empfang von den Dozenten. Ungebäude: gelegentliches Treffen im Flur, in der Bibliothek, im Unicafé, in der Unimensa; lauter, mit Jó napot kívánok verbundener Gruß einerseits, flüchtiger, mit einem Nicken oder eventuell mit einer gleichlautenden, den Anfangsgruß respektierenden Antwort verbundener, im besten Fall sich auch nach dem Befinden des Studenten erkundigender Gruß andererseits.

Treffen auf der Straße: weniger Chancen auf gegenseitiges Erkennen, schon vom prozentualen Student-Dozent-Verhältnis ausgehend offensichtlich.



Deshalb macht es beiden Seiten eine große Freude, wenn sich das gegenseitige Erkennen auch in Lauten realisiert. Es ist das größte Ereignis, wenn das auf freundliche Weise erfolgt und z.B. durch ein Lächeln ergänzt wird. Studentenkneipen, Studentenclubs: hochprozentige Chance auf näheres Kennenlernen. Es braucht aber natürlich die Bereitschaft von beiden Seiten. Kommilitonen,

die mit dem auserwählten Dozenten in einer direkteren Beziehung stehen, können dabei eine große Hilfe leisten. Studentenreisen oder Studententheatergruppen: fast hundertprozentige Chance auf lockeres Unterhalten zwischen Studenten und Dozenten.

Prüfungen: meist unausgeschlafene, müde, aber gelegentlich sehr talentierte Kandidaten einerseits, ausquetschende Fragen und die Studenten schon einigermaßen besser kennende Dozenten andererseits. Redaktionssitz für die Studentenzeitung: gute Gelegenheit zum Kennenlernen der eigenen Persönlichkeit und der der anderen, u.a. zwischen Studenten und Dozenten.

Kispál Tamás

